



2011



Spiegelwagen und **Sprinter**

Karlsruher Tagebuch
von Harald Flux

Das Leben ist wie ein Buch,
und wer nicht reist,
liest nur ein wenig davon!

Jean Paul
deutscher Schriftsteller (1763 - 1825)

Für Naturen wie die meine,
die sich gerne festsetzen und
die wichtigen Dinge festhalten,
ist eine Reise unschätzbar; sie
berichtigt, belehrt und bildet.

Johann Wolfgang von Goethe
deutscher Dichter (1749 - 1832)



Die Norm erfüllten wir nicht. Diese besagt, dass eine Minigruppe - um das deutsche Wort Kleingruppe zu vermeiden - aus höchstens fünf Personen zu bestehen habe. Wir aber waren sechs. Vermutlich galten wir nun als kleine Großgruppe, was allerdings für die eigentliche Reise kaum Bedeutung hatte.

Wie kommt ein halbes Dutzend erwachsener Männer nach Bad Herrenalb? Mit dem Auto. Was wollen die Herren dort? Mit Stadtbahnen fahren! Und zwar mit *den* Stadtbahnen, die direkt neben den weißen InterCityExpress-Zügen der Deutschen Bahn (DB) halten. Genau das kann man im Karlsruher Hauptbahnhof erleben, und eben dieses Gefühl wollten wir kennenlernen.

Und wir sollten erfahren - im wahrsten Sinne des Wortes -, was das vielgerühmte Karlsruher Modell ausmacht: Stadtbahnen und Straßenbahnen durchqueren Karlsruhe auf demselben Gleis, Stadtbahnen und Eisenbahnen begegnen sich in DB-Bahnhöfen, auf Umsteigebahnhöfen des Streckennetzes warten Bahnen oder Busse zur Weiterfahrt, schließlich Zweisystem-Stadtbahnen, die in Karlsruhe mit 750 Volt Gleichstrom fahren und auf den DB-Strecken mit 15.000 Volt Wechselstrom.



Vor jeder Reise steht das Planen, und das muss für einen zeitlich begrenzten Ausflug sehr genau sein: Viel sehen ohne zu überfordern. Fünf der Mitreisenden (quasi die Minigruppe) durften sich zurücklehnen - der Sechste organisierte alles: Claus Lescrinier regte die Fahrt an, buchte die Übernachtung, erarbeitete unsere Fahrten. Wenn er in diesem Tagebuch als unser Reiseleiter bezeichnet wird, ist das respektvoll und anerkennend gemeint.



Genug der einleitenden Worte - die Reisetaschen in die Autos gehoben, eingestiegen, angeschnallt und los ging es am Donnerstag, 14. April 2011.

Natürlich bei strahlendem Sonnenschein, auch das offensichtlich abgesprochen zwischen dem Reiseleiter und dem Wetterverantwortlichen, gemeinsam Petrus genannt.

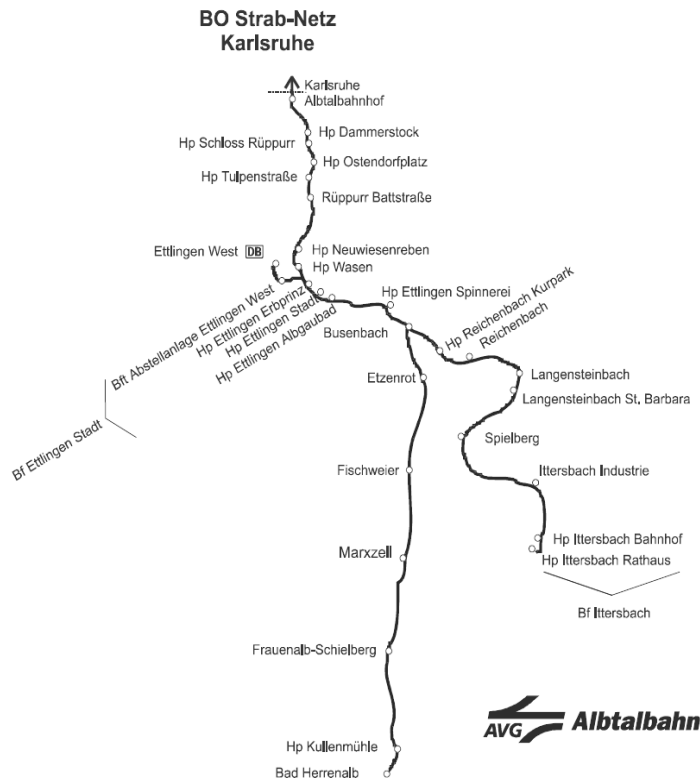
Nur vier Stunden später war unser Quartier in Bad Herrenalb, 30 Kilometer südlich von Karlsruhe gelegen, erreicht: die Pension „Liselotte“. Die Autos parkten unten auf der Straße, einige Treppenstufen höher empfingen uns die freundlichen Wirtsleute. Das Gepäck auf die Zimmer getragen, etwas frisch gemacht und kurz darauf standen sechs aufgekratzte Jungs erwartungsvoll auf der Straße und wollten Bahn fahren.





Claus scharte seine Minigruppe um sich und gab die für diesen Nachmittag geplanten Reiseziele bekannt: Fahrt auf der *Albtalbahn* von Bad Herrenalb nach Ittersbach mit Umsteigen in Busenbach (Linien S 1/S 11) und von Ittersbach nach Karlsruhe (Linie S 11). Nach kurzem Aufenthalt am Marktplatz weiter nach Germersheim und zurück (Linien S 51/S 52), abschließend Heimfahrt mit der Linie S 1 nach Bad Herrenalb.

Zum Bahnhof liefen wir gut 20 Minuten, kurz vor drei Uhr standen wir vor der denkmalgeschützten Bahnhofshalle des ehemaligen Baden-Badener Stadtbahnhofs. Die wurde nach Einstellen des Zugbetriebs auf der vier Kilometer langen Baden-Badener Stadtstrecke 1978 dort abgebaut und in Bad Herrenalb wieder aufgestellt wurde. Der heutige Bahnhof Baden-Baden an der Rheintalstrecke hieß bis dahin Baden-Oos.



Pünktlich um 15:04

Uhr verließ der Einsystem-Stadtbahnwagen der Albtal-Verkehrsgesellschaft (AVG) als Linie S 1 den Bahnhof Bad Herrenalb, fünf Minuten Aufenthalt in Busenbach. Die S 11 erreichte 15:47 Uhr die Endhaltestelle in Ittersbach, sechs Minuten später fuhr sie zurück nach Karlsruhe. Es ging durch den Bahnhof Ettligen Stadt mit seinen ausgedehnten Abstellanlagen und wir hielten im Karlsruher Albtalbahnhof, von wo aus bis 1958 die Züge ins *Albtal* abfuhr. Über die städtischen Straßenbahngleise erreichten wir zuerst den Hauptbahnhof und dann um 16:40 Uhr die Haltestelle Marktplatz.

Nicht zu übersehen war das Café Böckeler, nicht zu überhören war der einhellige Wunsch nach Süßem. Kurz darauf stand dampfender Kaffee und ausgezeichneter Kuchen vor uns, ein Mitreisender bestaunte seinen Eisbecher. Zeit des Genießens.



Claus' sorgsam ausgetüftelter Reiseplan schmolz dahin wie Eis in der Sonne, der „kurze“ Aufenthalt wurde um eine Stunde verlängert. Dann aber kehrten wir zurück zur Disziplin:



Der Eilzug der Linie S 52, ein Zweisystem-Wagen, fuhr pünktlich um 17:48 Uhr am Marktplatz ab, reihte sich auf der Kaiserstraße in die lange Reihe gelb-roter Bahnen ein und erreichte eine Stunde später Germersheim. Das Besondere dieser Fahrt: Kurz vor der Rheinbrücke bog der Stadtbahnwagen auf die DB-Strecke nach Wörth ein und wechselte automatisch die Stromsysteme.

Rückfahrt um 18:50 Uhr, diesmal mit Halt auf jeder Station. Am Europaplatz hieß es Umsteigen auf die Linie S 1, die uns nach Hause bringen sollte. Auch jetzt, kurz nach halb acht Uhr abends, fuhren die Bahnen wie an der Perlen schnur aufgereiht. Zehn Minuten vor unserer Bahn nach Bad Herrenalb hielt eine S 1 mit dem Ziel Ettlingen, ein Zwischentakt. Die Gelegenheit, dort das Abstellen der Fahrzeuge zu beobachten, wollten wir uns nicht entgehen lassen - also stiegen wir ein. Um Viertel nach acht Uhr war Ettlingen erreicht, zehn Minuten später kam unsere S 1 und brachte uns nach Bad Herrenalb, Ankunft 20:47 Uhr.

Hunger! Wie gut, dass an unserem Heimweg das Restaurant „Klosterscheuer“ lag, die badische und schwäbische Speisen servierten. Die Uhr zeigte schon nach elf, als wir uns möglichst leise auf unsere Zimmer schlichen.





Links: Pension "Liselotte" der Familie Keck, Bad Herrenalb, 14. April 2011 ■ Foto: Harald Flux



Rechts: Karlsruhe, Haltestelle Marktplatz.
Eine Minigruppe wartet auf den Eilzug
nach Gernersheim ■ Foto: Volker Dibbern



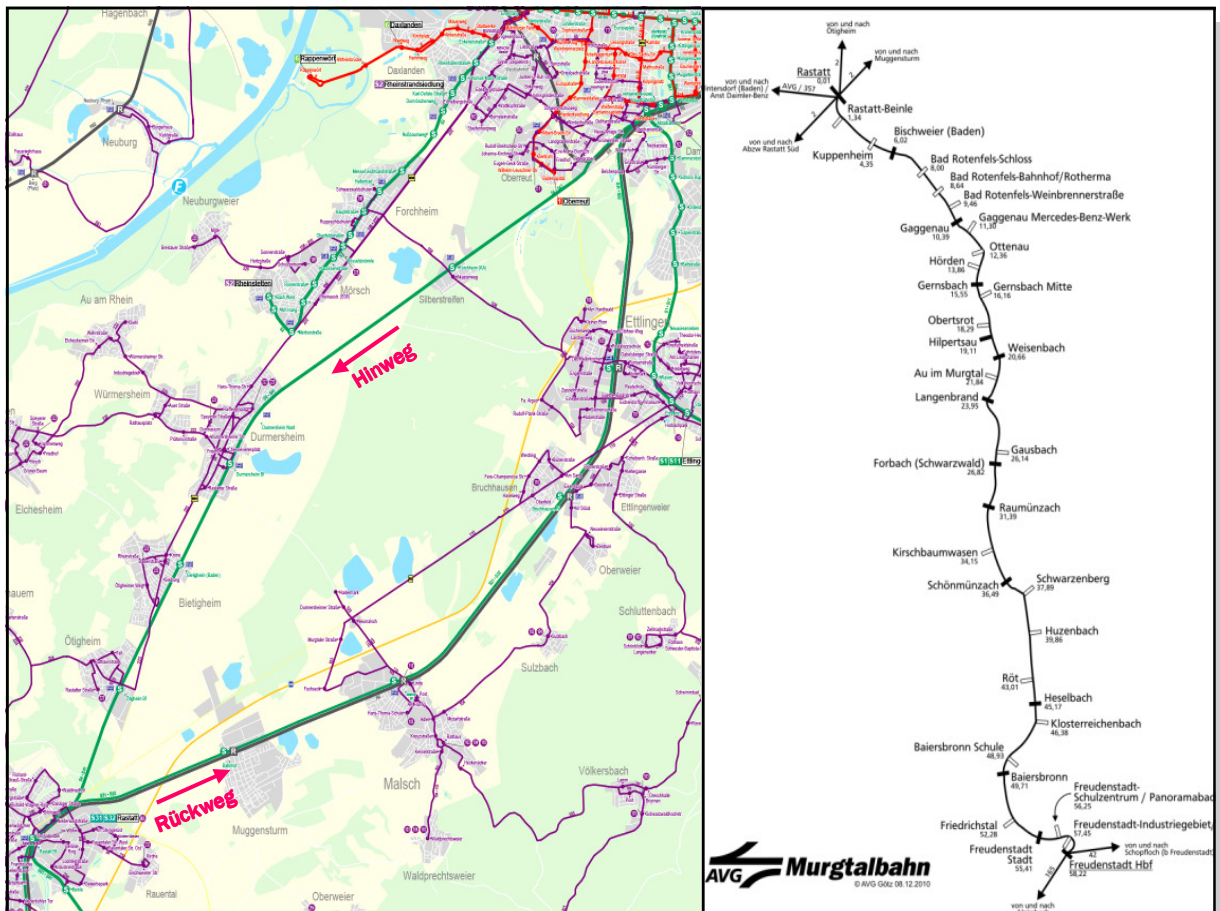
Die Bahnhofshalle
in Bad Herrenalb,
im Vordergrund
eine Bonner
(Mini-) Reisegruppe
■ Foto: Harald Flux

Bahnhof Ettlingen am
Abend des 14. April 2011.
Triebwagen 506 der AVG
hat sein Ziel erreicht
■ Foto: Volker Dibbern



April
15

Die Sonne und die mitgeführten Wecker brachten uns am Freitag, 15. April, in Schwung. Kurz nach acht Uhr saßen wir beim Frühstück zusammen und genossen den Morgenkaffee. Heute wollten wir die lange Fahrt nach Freudenstadt bewältigen, die über die AVG-Strecken der *Albtalbahn* und der *Murgtalbahn* führte. Noch beim Kaffee sitzend änderten wir die geplante Route: Statt mit dem Bus nach Gernsbach zu fahren und dort auf die S 41 umzusteigen, beschlossen wir, doch den Weg über Karlsruhe zu nehmen.



Zu Fuß ging es wieder zum Bahnhof, unsere S 1 fuhr um 10:04 Uhr ab und brachte uns in 45 Minuten zum Karlsruhe Marktplatz. Pünktlich um 11:05 Uhr begann unsere zweistündige Reise mit der S 41 über die *Murgtalbahn* nach Freudenstadt. Im Albtalbahnhof erhielt unser Zug vorn einen zweiten Triebwagen beigestellt, da wir aber Sicht auf die Strecke haben wollten, hieß es umsteigen.

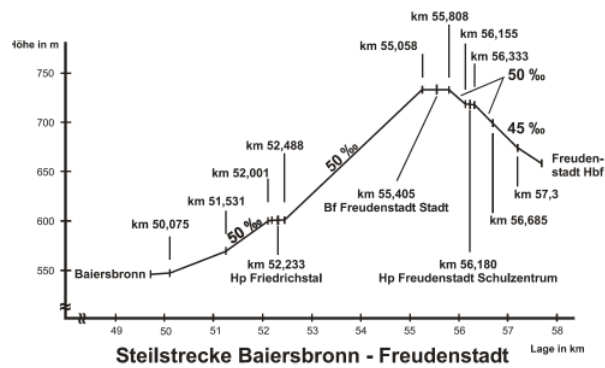
Kurz hinter dem Albtalbahnhof schwenkten wir auf die DB-Strecke nach Rastatt ein, die Stadtbahnwagen schalteten wieder auf die Spannung der DB um. Ein eigenartiges Gefühl war es schon, als uns bei Durmersheim ein Güterzug entgegenkam.





Hinter Rastatt zweigte die von der AVG gepachtete *Murgtalbahn* ab, 59 Kilometer trennten uns vom Tagesziel.

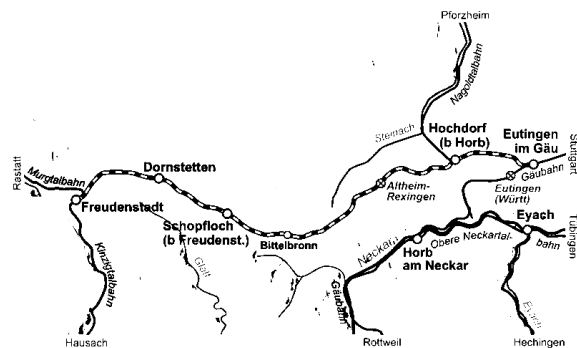
Die Strecke stieg ständig an, hinter Baiersbronn (547 Meter NN) besonders steil. Nach sechs Kilometer Bergfahrt hielten wir in Freudenstadt Stadt (739 Meter), dem höchsten Punkt der *Murgtalbahn*, dann ging es drei Kilometer bergab zum Hauptbahnhof (664 Meter).



In Freudenstadt war es unerwartet und unangenehm kalt, Claus' Reiseplan sah die Rückfahrt um 14:23 Uhr mit einem Eilzug der Linie S 41 vor. Frieren wollte keiner, da nützte auf dem Weg zum nahegelegenen Marktplatz auch nicht das kurze Aufwärmen in einem Modellbahnladen. Am Markt lag jedoch der Gasthof „Jägerstüble“, hier war es nicht nur warm, es gab auch etwas zu Essen.

Das Essen zuzubereiten und den Teller zu leeren, braucht seine Zeit - der Eilzug war weg, der Nächste fuhr in zwei Stunden. Wieder galt es, unsere Anpassungsfähigkeit zu beweisen, allen voran unser Reiseleiter.

Um die Wartezeit sinnvoll zu kürzen, entschlossen wir uns zu einem kurzen Ausflug nach Schopfloch, an *Gäubahn* nach Stuttgart gelegen. Der Clou, von Claus ermittelt: Ein Eilzug von Karlsruhe fuhr diesen Streckenabschnitt hin und zurück, um eine 40minütige Standzeit in Freudenstadt zu vermeiden - eben jener Eilzug, der um 16:23 Uhr in Freudenstadt Hbf abfahren sollte. Eine gute Lösung, und warm war es außerdem.



Dieser Eilzug brauchte nur eine Stunde und 20 Minuten bis Karlsruhe, nahm ab Rastatt den Weg über Ettlingen West und rollte schließlich in den Karlsruher Hauptbahnhof ein. Genau, oben - dort, wo auch die weißen ICE's halten.

Was macht man nach solch einem Fahrtag? Richtig, man geht ins Modellbahn-Geschäft. Bis zur Firma Doering in der Ritterstraße ist es mit der Straßenbahn ein kurzer Weg, in der zweiten Etage gab es Modellbahn satt. Erstaunlich, dass wir mit leeren Händen die S 1 nach Herrenalb bestiegen, in denfalls saßen wir um acht Uhr am Tisch im gut besuchten „Klostersch Zapfenstreich war gegen 23 Uhr.





Triebwagen der AVG am 15. April 2011 auf dem Weg nach Rastatt
■ Foto: Harald Flux

Restaurant
"Klosterscheuer
in Bad Herrenalb;
rechts:
AVG-Triebwagen
in Freudenstadt.
■ Fotos:
Harald Flux,
Volker Dibbern



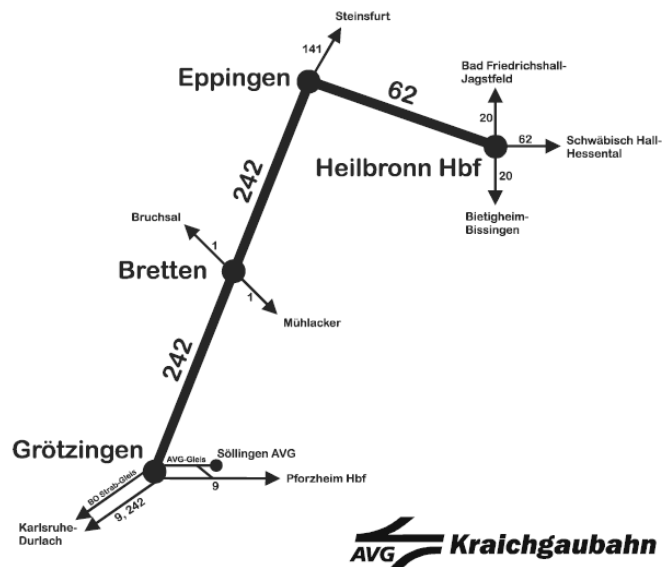
Bergab auf der
Murgtalbahn am
15. April 2011;
rechts:
Straße "Im
Kloster", Bad
Herrenalb.
■ Fotos:
Volker Dibbern,
Harald Flux





Am Samstagmorgen, 16. April, fanden sich alle bereits um halb acht zum Frühstück ein. Auch heute ein großes Programm: Fahrt mit der *Kraichgaubahn* nach Heilbronn, abends Besuch bei den Nahverkehrsfreunden des „Treffpunkt Schienennahverkehr Karlsruhe“ (TSNV) mit Fahrzeugbesichtigung.

Wir waren an diesem Tag etwas knapp dran, erreichten aber dennoch um 9:04 Uhr unsere S 1 zum Karlsruher Hbf. Die elektronische Abfahrtstafel in der Haupthalle verkündete schon: 10:20 Uhr S 4 nach Weinsberg. Das Besondere: Die Zweisystem-Stadtbahn fuhr als „Kraichgau-Sprinter“ mit nur drei Zwischenhalten bis Heilbronn Hbf und weiter bis Weinsberg mit Halt an allen Haltestellen.



Claus, ganz Reiseleiter und ganz Kollege, kam noch auf dem Bahnsteig in Karlsruhe mit dem Fahrer ins Gespräch, der lud uns daraufhin zur Mitfahrt auf dem Führerstand ein - ein Erlebnis, besonders für Thomas. In Heilbronn fuhr die Stadtbahn nicht auf einem Bahnsteiggleis ein, sondern fädelt vorher über ein Verbindungsgleis aus der DB-Strecke aus und hielt am Bahnhofsvorplatz. Quasi als Straßenbahn durchquerte sie Heilbronn, nach der Haltestelle Trappensee bog sie wieder auf die DB-Strecke Richtung Öhringen ein. In Weinsberg durften wir mit in die Wendeanlage fahren, um 11:48 Uhr ging es zurück Richtung Karlsruhe.

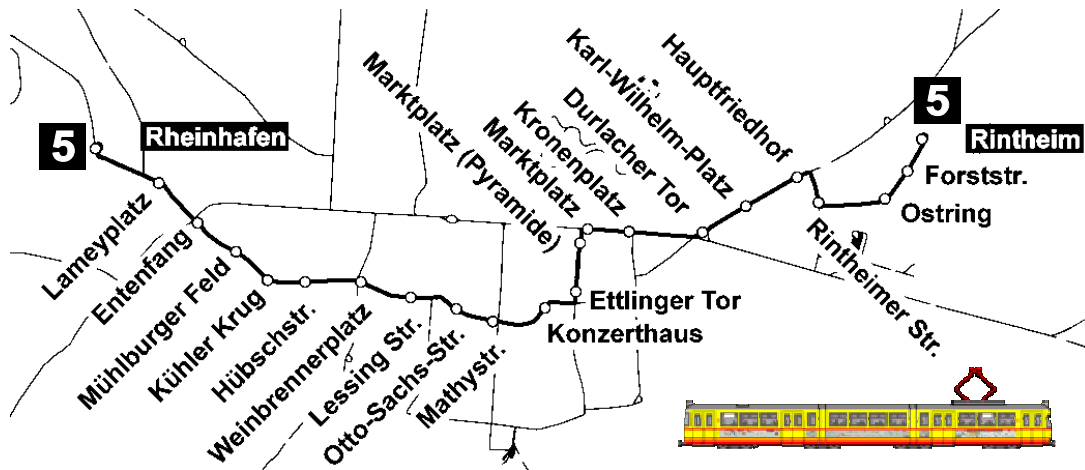
Für das Mittagessen in Heilbronn empfahl uns der Fahrer die „Waldhorn-Schenke“. Ein guter Rat, das Essen war lecker und preiswert. Gesättigt liefen wir zum Heilbronner Hauptbahnhof auf und bestiegen dort um 14:07 Uhr die S 4, ausgeschildert als Eilzug nach Karlsruhe.



In Karlsruhe-Durlach erreichten wir das Stadtgebiet, passierten den Betriebshof Tullastraße und verließen um kurz vor halb vier an der Haltestelle Durlacher Tor unsere Stadtbahn. Bis zu unserer Verabredung in der Tullastraße galt es nun, eineinhalb Stunden sinnvoll zu nutzen.



Zum Glück gab es die Straßenbahnlinie 5, auf der die ältesten Straßenbahnwagen der Karlsruher Verkehrsbetriebe (VBK) fahren (Baujahre 1969 und 1972), , einige noch mit Holzsitzen ausgestattet. Die „5“ brachte uns quer durch die Innenstadt zum Rheinhafen und zurück zum Durlacher Tor. Von dort zum Betriebshof Tullastraße war es nicht weit.



Pünktlich um 17 Uhr fanden wir uns auf dem Betriebshof ein, wenig später begrüßte uns Andreas Gänger vom TSNV, im Berufsleben Leiter Fahrbetrieb der VBK. Andreas, ein ausgesprochen freundlicher Mensch, stellte uns in seinem professionellen Vortrag die beiden großen Karlsruher Verkehrsgesellschaften, deren Unternehmensgeschichte und heutiges Zusammenarbeiten vor.



Zu später Stunde führte er uns durch die Halle mit den historischen Straßenbahnen, die der Verein betreut. Hier stehen etwa 20 Fahrzeuge, das Älteste von 1899. Besonders bestaunt haben wir den Wagen 100 von 1930, Spiegelwagen genannt, der an den Innenwänden mit ovalen Spiegeln elegant ausgestattet ist. Viel technische Mühe und Detailarbeit in vielerlei Gewerken verlangen sich die Mitglieder des Karlsruher TSNV für den so genannten Residenzwagen ab, der zur Zeit als Holzrahmen-Rohkonstruktion in der Halle steht und demnächst wieder mit Fenstern, Innenwandverkleidung und gepolsterten Bänken zu einem Straßenbahnwagen werden wird.



Um 21:53 Uhr bestiegen wir die Linie 2, die uns zum Marktplatz brachte. Dort hatten die Hungrigen noch Zeit für eine Bratwurst, bevor uns die S 1 wieder nach Bad Herrenalb brachte. In unserer Stammkneipe „Klosterscheuer“ reichte es gerade noch für ein Fahrtabschluss-Bier, die netten Bedienungen hatten schon abgerechnet. Und so war es auch nicht anders als wir in den Betten lagen.



Sonntag, 17. April, Rückreisetag - etwas Melancholie wehte durch das Alb tal, drei schöne Tage lagen hinter uns. Harald fuhr nochmals mit der S 1 nach Karlsruhe, quasi die Abschiedsfahrt. Der Rest, jetzt eine reine Minigruppe, besuchte noch auf der Rückfahrt das ein wenig chaotische wirkende Fahrzeugmuseum in Marxzell, das unter anderem auch alte Straßenbahnwagen beherbergt.

Ein herzliches Dankeschön an Claus, unseren Reiseleiter, der uns diese Tage schenkte - Tage des Wohlfühlens. Und ein Lob an die AVG und den VBK - wir sind in sauberen und gepflegten Fahrzeugen fast immer pünktlich gefahren. Und noch etwas Statistik: Wir haben in drei Tagen gut 650 Kilometer zurückgelegt, wobei die Berechnung der Stadtstrecken in Karlsruhe nur sehr grob und eher niedrig berücksichtigt wurde. Am Tag 1 fuhren wir etwa 180 Kilometer weit, am Tag 2 ca. 240 Kilometer, am 3. Tag rund 230 Kilometer. □





Auf Reisen: Von Karlsruhe nach Heilbronn...

■ Fotos: Volker Dibbern (2), Harald Flux (4)





Auf Reisen: Besuch beim TSNV Karlsruhe...

■ Fotos: Volker Dibbern (2), Harald Flux (4)



